

GUI-Konzepte müssen moderne Systemwelten abbilden

Nicht nur an der Oberfläche

Wenn die Portfolioanalyse der Altsysteme ergibt, dass der Businessnutzen hoch ist, aber die Benutzerakzeptanz und Flexibilität nicht mehr ausreichen, dann ist zumindest eine Modernisierung der Benutzeroberfläche (GUI) sinnvoll. Zur Anpassung des GUI gibt es viele Lösungen, die jedoch oft in Sackgassen führen. Optimale Integration Fehlzanzeige.

Integration beschränkt sich vielfach auf das, was mit erträglichem Aufwand auf IBM i lösbar ist. Selten genug wird eine saubere und dauerhafte Lösung angestrebt. Der schnelle Umstieg mit einer einfachen „GUI-fizierung“ vorhandener Bildschirmwelten ist meist nicht der Königsweg. Wenn das GUI nicht bereits beim ersten Kontakt dem

te müssen mehr leisten, als via „screen-scraping“ Vorhandenes neu abzubilden. Sie müssen tiefer in die Anwendung eingreifen können, um die Möglichkeiten der grafischen Welt auszunutzen.

Eine übersichtliche Gruppierung der Fenster, vereinfachte Zugriffe auf oft verwendete Objekte oder wiederkehrende Vorgänge. Die Vermeidung

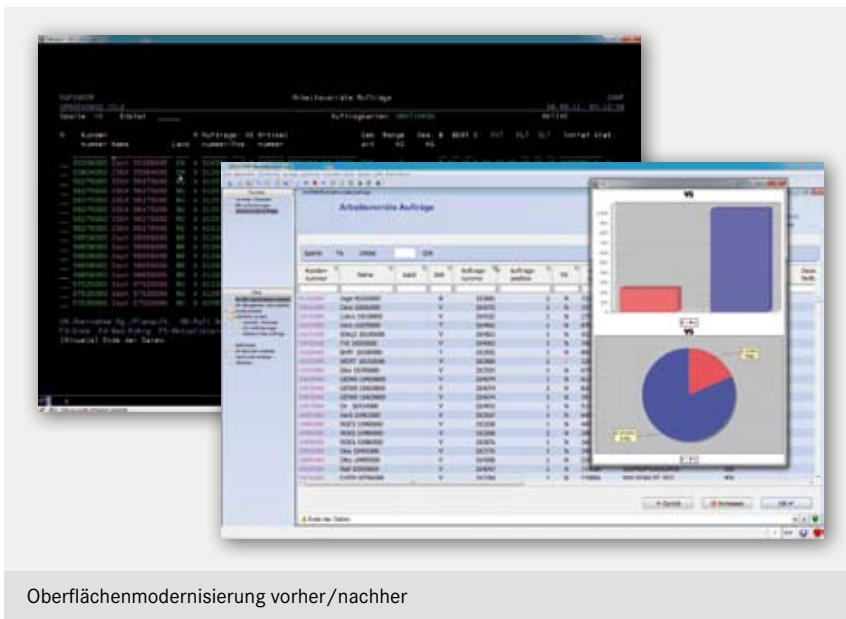
dert sich rapide und (nicht nur) junge Fach- und Führungskräfte möchten moderne, grafische und webbasierte Oberflächen vorfinden. Gleichzeitig wird es immer mehr langjährige und (nicht nur) ältere Arbeitnehmer im Unternehmen geben, die auf liebgelebte Funktionalitäten nicht verzichten wollen.

Den Umstieg der Anwender von der klassischen Oberfläche auf ein Windows-basiertes GUI unterstützt z. B. Veda JUMP mit vielen Funktionen. In Erweiterung zu einer typischen grafischen Oberfläche bietet JUMP Bedienmöglichkeiten, die nur aus der zeichenbasierten Oberfläche bekannt sind. Trotzdem gibt es alle Windows-üblichen Funktionen, die die Anwendung aufwerten, wie beispielsweise Filter-, Sortier- Export- oder Diagramm-Möglichkeiten.

Ein Beispiel aus der Praxis: Mit Veda JUMP lässt sich eine komplette Anwendung automatisch auf den aktuellen Stand von benutzerfreundlicher Software bringen. Einzelne Module lassen sich gezielt und schnell mit besonderen Features anreichern. Die Migration wird durch ausgewählte Benutzer begleitet, die ihre Wünsche einbringen, damit der Prozess weiter vorangetrieben wird. Gleichmaßen kann der Benutzer als Key-User eine positive Stimmung zur neuen Oberfläche verbreiten. **Harald Kleutgens ■**

Veda GmbH, Alsdorf

 www.veda.net



Anwender einen deutlichen Mehrwert bringt, ist eine große Chance vertan. Das Benutzer-Frontend ist entscheidend für die Akzeptanz einer neuen Lösung. Grundlage sollte daher immer eine Usability-Studie sein, die das Vorhandensein und Verhalten der wichtigen Komponenten moderner Benutzerführung abklärt. Denn Oberflächenkonzepte

unnötiger Interaktionsaufwände sowie Barrierefreiheit und individuelle Anpassbarkeit der Oberfläche sind nur einige Stichworte. Sie machen klar, dass Oberflächenmodernisierung nur ein Bruchteil der eigentlichen Aufgabenstellung ist. Integration ist gefragt.

Unternehmen müssen zudem bedenken: Das Benutzerverhalten verän-